

Einstürzende Gedankengänge

Eifel/Island-Krimi mit Rezepten
von Ulrich Land



285 Seiten, 14 €
ISBN 978-3-938568-42-2
Oktober Verlag in der Reihe
„Mord und Nachschlag“
Neuerscheinung:
25. März 2010.

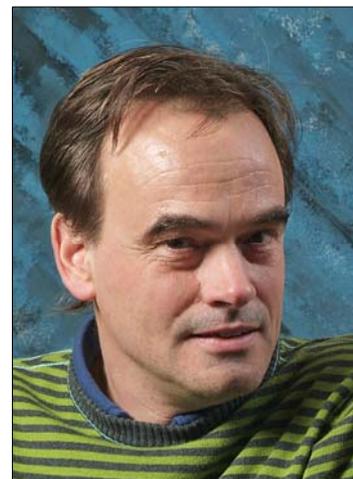
Kripo Trier. Hauptkommissar Dollinger hat Probleme mit seinem Kopf. Ihn plagen nicht nur starke Schmerzen, immer öfter muss er feststellen, dass sein Gedächtnis ihn im Stich lässt.

Während Dollinger hartnäckige Tagträume immer wieder nach Island zurückversetzen, wo er mit seiner Tochter alles andere als erfolgreich versuchte, den größten Gletscher zu bezwingen, kann er sich auf wichtige Details der jüngsten Vergangenheit beim besten Willen keinen Reim machen. Dafür schießen ihm jetzt neuerdings auch noch quälende Erinnerungen aus seiner Kindheit messerscharf durchs Hirn. Eigentlich hat er also reichlich mit sich selbst zu tun, als ihm der Tod eines Kindes in die Quere kommt, das eingesperrt in einen Wohnhauskeller mitten in Trier jämmerlich verhungert ist.

Als kurz darauf die Mutter des Jungen brutal ermordet aufgefunden wird und sämtliche Indizien Dollinger selber zum Verdächtigen machen, da weiß er sich keinen anderen Rat mehr, als die Polizeipsychologin aufzusuchen. Die aber kann auch nicht verhindern, dass er vom Dienst suspendiert wird. Was Dollinger jedoch keineswegs davon abbringt, auf eigene Faust weiter zu recherchieren. Schließlich will er auch den geringsten Zweifel an seiner Unschuld aus der Welt schaffen – und vor allem seine Selbstzweifel. Die Polizeipsychologin allerdings erweist sich dabei als wenig hilfreich.

Ulrich Land, geboren 1956 in Köln, lebt und schreibt in Hattingen. Sein Romandebüt »Der Letzte macht das Licht aus« erschien 2008 im Oktober Verlag. Er ist Verfasser von Lyrik, Prosa, Essays, 40 Hörspielen und über 60 Radiofeatures. Außerdem war er langjähriger Moderator der WDR EinsLive-Hörspiele.

Mit Vorliebe lotet er die Ränder des süßen Grauens aus. Krisen und Katastrophen, Süchte und Sehnsüchte: das ist der Stoff, aus dem seine Tinte ist.



Interview mit Ulrich Land zu seinem neuen Kriminalroman
„Einstürzende Gedankengänge“, Oktober Verlag, März 2010

Was unterscheidet den Plot dieses Romans von dem anderer Krimis?

Hier wird die Verflechtung zwischen Ermittler und Täter absolut auf die Spitze getrieben.

Mit welchem Ziel – welche Idee steckt dahinter?

Irgendwann hat sich die „Masche“ breit gemacht, gerade in Fernsehkrimis, dass der ermittelnde Kommissar stark in den Fall verwickelt ist, freilich ohne dies zu ahnen: Wenn zum Beispiel der Sohn in die Täterin verknallt ist, die Kommissarin im Täter einen ehemaligen Schulfreund erkennt – und viele ähnliche Varianten. Das ging mir auf die Nerven, und da habe ich lange hin und her überlegt, wie man das noch toppen könnte.

Wie kamen Sie auf die Idee für Ihren Roman?

Beiläufig erfuhr ich im Gespräch mit einem Kollegen von der dissoziativen Identitätsstörung einer Freundin. Der Gedanke an Dr. Jekyll und Mr. Hyde lag nahe – die Identität zerfällt in verschiedene Persönlichkeiten, und diese halten das vielschichtige Spektrum menschlicher Charakterzüge bereit, also auch die Schattenseiten. Diese Störung wird, so ist man heute sicher, durch traumatische Erlebnisse in der Kindheit ausgelöst. Der Betroffene kann das nicht steuern, denn der Wechsel von der einen in die nächste Persönlichkeit vollzieht sich unbewusst. In der Regel kann er sich nicht mal daran erinnern, was in den Zwischenzeiten seines Lebens in einer „anderen Person“ passiert. Eines der prominentesten Beispiele dürfte Karl May sein, dessen Aufzeichnungen Experten zu dem Schluss kommen ließen, dass auch er unter diesem Phänomen litt.



Für mich als Autor bot der Kommissar, der an dissoziativer Identitätsstörung leidet, die Möglichkeit, den Fall extrem dicht an den Ermittler heranzuholen. Und zwar so nah, dass er tatsächlich als Täter in Frage kommt. Ich gehe also davon aus, dass seine Primärperson anders handelt als die Schatten-

person. Wobei die eine Person also allerhand anrichten kann, wovon die andere nichts weiß. Damit wird in den Krimi eine alles andere als geradlinige Psycho-Ebene eingezogen, die unweigerlich zu Irritationen des Lesers führt. Man kann dem Kommissar nicht mehr richtig glauben, weil er sich selbst nicht mehr glaubt und in Selbstzweifeln windet. Das heißt, die Leser geraten genauso ins Schlingern wie der Ermittler. Und die Geschichte bekommt mehr Leben und mehr innere Dynamik als bei einer konventionellen Krimihandlung, so hoffe ich jedenfalls.

Wie erlebt der Leser das?

Der Roman steigt gleich in die Tagträume ein, die unseren Protagonisten, Hauptkommissar Dollinger, einholen, als er grade mitten in der Ermittlung einer Kindstötung steckt. Und wir sind dicht an seinen Gedankengängen dran, die erahnen lassen, wodurch die Traumata seiner Kindheit ausgelöst wurden.



Und womit wird dieser Roman, der doch erst mal in Trier und der Eifel angesiedelt ist, auch zu einem Islandroman?

Dollinger führt den Leser in Tagträumen und Erinnerungsfetzen immer wieder in hochdramatische Ereignisse, die er auf Island durchmachte. Und die sind eng verknüpft mit Natur- und Landschaftserlebnissen auf dieser faszinierenden Insel. Zur Verortung des Haupterzählstrangs meiner Geschichte suchte ich dann eine Landschaft, die Ähnlichkeiten mit Island aufweist. Da war der Weg zur Eifel nicht weit. Zu einer Region, die eben auch mit Vulkanen durchsetzt und von eher karger Natur ist, für unsere zivilisationsgeprägten Vorstellungen also viele Merkmale einer Urlandschaft aufweist. So kommt mir die Eifel manchmal vor wie eine Art „Island des kleinen Mannes“. Grün abgemildert, versteht sich, weniger steinig, weniger rau. Ähnlich wie die beiden Personen Dollingers.



Ist denn damit ein regionaler Krimi entstanden? Ein weiterer Eifelkrimi?

Trotz der Wahl Triers als Ort der Ermittlungen und der damit verbundenen Nähe zur Eifel würde ich den Roman nicht als typischen Eifelkrimi oder regionalen Krimi bezeichnen. Das liegt auch an der starken Ausprägung der psychologischen Thematik. Damit wird der Spielort fast beliebig. Aber gerade mit Blick auf diese zerrissene Persönlichkeit erschien mir die Kombination aus Island und Eifel genau passend. Außerdem reise ich für mein Leben gern und interessiere mich – sicher eine Reminiszenz an mein Geografiestudium - für besondere Landstriche. Über Island habe ich seinerzeit mein Examen geschrieben, und mit der Eifel verbinden mich aufregende Kindheitserinnerungen. Auf alle Fälle hoffe ich, auch über diese "kantigen" Gegenden die Leser in den Bann der Geschichte zu ziehen.



Und zu diesem landschaftlichen Interesse gehört auch die kulinarische Seite?

Ja, natürlich. Ich erlebe Regionen immer auch in Verbindung mit kulinarischen Spezialitäten, was sich in meinen beiden Romanen widerspiegelt. Auch hier bei den „Einstürzenden Gedankengängen“ bin ich auf Entdeckungsreise gegangen und habe Rezepte aus der Eifel und aus Island zusammengetragen, die prägend sind für diese Regionen und damit auch zum Ambiente des Krimis beitragen. Zum Beispiel die Heusuppe aus der Eifel, ein typisches Armeleuteessen, oder das Schafskopffessen und die Zubereitung von Papageitaucher (Lundi) auf Island. Aber auch so markante Nahrungsquellen wie Tütensüppchen und Trockengemüse, um die Islandfahrer nicht herum kommen, finden sich hier in der Liste erlesener Köstlichkeiten.



Die Fotos auf dieser Seite © Eifel Touristik

Anmerkung in Sachen Multiple Persönlichkeit

Multiple Persönlichkeit, zu den dissoziativen Persönlichkeitsstörungen gerechnete psychische Erkrankung; wird ursächlich v.a. mit schweren kindlichen Traumata (z.B. extreme Engeerlebnisse, sexueller Missbrauch, Misshandlung) in Verbindung gebracht. Als Hauptmerkmal gilt das offensichtliche Vorhandensein von zwei oder mehr unterscheidbaren Identitäten oder Persönlichkeitszuständen in einer Person, wobei zu einem Zeitpunkt immer nur eine Persönlichkeit nachweisbar ist, die jeweils keinen (oder fast keinen) Zugang zur Existenz oder zu den Erinnerungen der anderen hat.

Quelle: Hexal Taschenlexikon)



Ulrich Land liest

Freitag, 19. März, 15.30 Uhr
Buchmesse in Leipzig, Literaturcafé in Halle 5, Stand A200

Sonntag, 11. April, 18.00 Uhr
"der ort", Wuppertal-Elberfeld, Luisenstraße 116

Mittwoch, 28. April, 20.30 Uhr,
Unikat(club) im Hauptbahnhof Witten

Donnerstag, 29. April, 20.00 Uhr
Kulturcafé Pegah, Wuppertal-Barmen, Stresemannstraße 3

Donnerstag, 6. Mai, 16.00 Uhr
VHS Köln, Aachener Straße 220

Donnerstag, 27. Mai, 19.30 Uhr
Altes Rathaus, Hattingen, Untermarkt 9

Samstag/Sonntag, 5./6. Juni
Literaturhaus Wuppertal, Friedrich-Engels-Allee 83

Ulrich Land
Einstürzende Gedankengänge
Oktober Verlag

Leseprobe 1

„Unversehens stehst du im Keller eines ganz gewöhnlichen Mietshauses. Du hältst die Hand vor die Augen, um das gleißende Scheinwerferlicht der Spurensicherung wenigstens ein bisschen abzumildern. Das erste, was du siehst, als du wieder was siehst, ist: das Kind. Das kleine Gesicht eingefallen, die Wangenknochen hervorgetreten. Die Augen zu. Als würde er schlafen, friedlich schlafen. Verflucht noch mal, ist das gut! Du dankst Gott oder wem auf Knien, dass der Junge die Augen noch rechtzeitig hat schließen können. Vielleicht ist das grundsätzlich so bei Kindern, dass sie, sobald der Tod im Anmarsch ist, merken, da passiert irgendwas Besonderes, wovon man Angst haben muss, dass sie dann sozusagen reflexartig die Augen zumachen. Dass sie also hinüberschlafen, der Horror selbst sie gar nicht mehr erwischt. Und also musst du jetzt die Todesqual im letzten Blick von dem Jungen nicht mit ansehen. Jedenfalls vermutest du mal, dass sich die Qual in den Augen abzeichnet. Vor allem in den Augen!“



Leseprobe 2

„Das Eis auf Island – du hast wahrhaftig schon schöneres Eis gesehn. Hier ist das immer irgendwie dreckig. Graugrieselige Flecken, Streifen, ausufernde Anthrazitflächen immer wieder zwischen dem glasigen Weiß. Oder wenn du bei einer Gletscherspalte hineinsiehst in die Eisabgründe: Das sonst so fantastische Eistürkis ist kein Türkis. Auf Island nicht. Das Eis kann sich nicht festlegen auf ein klares Weiß, glitzerndes Silber, tiefes Blaugrün. Ständig ist grad irgendwo ein Vulkan ausgebrochen, schickt seine Aschewolken auf die Reise, lässt den Schnee schwarz werden und das Eis altersgrau. Die Bonbonfarben des Islandmorgens beginnen sich zurückzuziehen. Zug um Zug sich selbst überblendendes Farbenspiel, das schließlich die endlose Weißfläche wieder sich selbst überlässt. Im Sommer ist auf den Gletschern der späte Morgen eine höchst gefährliche Tageszeit. Der oberste Millimeter der Eisfläche wird wässrig, ein dünner feuchter Film zieht sich übers Eis. Die ersten Spuren des Tagestauwassers. Eine Folie aus nassem Eiskeister. Extrem schlüßrig, weil der Wasserfilm auf dem Eis deine Sohlen jederzeit zum Rutschen bringen kann.“

Die Reihe „Mord & Nachschlag“, Oktober Verlag entführt in die Ferne.
Bereits erschienen sind:



Ulrich Land
Der Letzte macht das Licht aus
Ein **Norwegen**-Krimi mit Rezepten (2008)
342 Seiten, 14 €
ISBN 978-3-938568-42-2

Franziska Steinhauer
Mord im Hause des Herrn
Schweden-Krimi mit Rezepten (2009)

Harald Keller
Ein schöner Tag für den Tod
Nordholland-Krimi mit Rezepten (2009)

Ben Faridi
Das Schweigen der Familie
Azoren-Krimi mit Rezepten (2009)

Jost Baum
Picasso sehen und sterben
Provence-Krimi mit Rezepten (2007)

Dieter Jandt
Rubine im Zwielficht
Wuppertal-Krimi mit Rezepten (2008)

Oktober Verlag im
Verlagshaus Monsenstein und Vannerdat OHG
Am Hawerkamp 31
48155 Münster
mail@oktoberverlag.de
www.oktoberverlag.de